

Notfall Rettungsmed 2019 · 22:181
<https://doi.org/10.1007/s10049-019-0598-9>

© Springer Medizin Verlag GmbH, ein Teil von
 Springer Nature 2019



G. Rücker¹ · B. Dirks² · S. Wingen³ · B. W. Böttiger³

¹Klinik und Poliklinik für Anästhesiologie und Intensivtherapie, Rostocker Simulationsanlage und Notfallausbildungszentrum, Universitätsmedizin Rostock, Rostock, Deutschland

²Ulm, Deutschland

³Klinik für Anästhesiologie und Operative Intensivmedizin, Universitätsklinikum Köln (AÖR), Köln, Deutschland

KIDS SAVE LIVES – Modularer Lehrerausbildungskurs des Deutschen Rates für Wiederbelebung (GRC) für den Schulunterricht in Wiederbelebung

Sehr verehrte Leserinnen, sehr verehrte Leser,

die ganze Welt ist im Umbruch. Waren wir noch vor ein paar Jahrzehnten eine Produktionsgesellschaft, so hat sich längst der Wandel hin zu einer Informationsgesellschaft in allen Bereichen des Lebens vollzogen. Kaum ein technisches Gerät, vom Kühlschrank bis zum Auto, das nicht noch smarte, also gefällige, Zusatzfunktionen dank seiner Elektronik hat. Ausgangspunkt dieser Entwicklung ist der von Konrad Zuse, einem Deutschen, entwickelte Computer. Er war der Startschuss für den gigantischen Siegeszug des Internets mit freier Verfügbarkeit von Informationen ohne Einschränkung. Längst googeln Patienten ihre Symptome, informieren sich über Therapien und leiten diese, sofern möglich, dann auch selbstständig ein. Ob das am Ende nun gut oder schlecht ist, sei dahingestellt. Fakt ist jedoch, dass diese, nennen wir sie ruhig einmal „Laien-Medizin“ deutlich auf dem Vormarsch ist.

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird in dieser Fachpublikation in der Regel das generische Maskulinum als geschlechtsneutrale Form verwendet.

Die Nähe des Begriffes zur „Laien-Wiederbelebung“ liegt da klar auf der Hand. So gesehen lief diese dem Trend lange voraus, ja involvierte sogar Kinder, nachdem man herausgefunden hatte, dass diese damit Menschenleben retten können. Die Kultusministerkonferenz trug dem 2014 Rechnung, indem sie sich klar zur Einführung von Wiederbelebungunterricht in der Schule positionierte, um die Wiederbelebung durch Laienhelfer in Deutschland zu stärken. Das war die logische Konsequenz aus der jahrelangen Bemühung zur Steigerung der Überlebensrate nach einem plötzlichen Herzstillstand.

Es ist nun an der Zeit, dieses Projekt flächendeckend umzusetzen. Der Deutsche Rat für Wiederbelebung (German Resuscitation Council, GRC, www.grc-org.de) hat in einem Konsensuspapier unter Beteiligung der Hilfsorganisationen, Vertretern des Bundesministeriums für Gesundheit sowie Schulvertretern ein Curriculum für Lehrkräfte erarbeitet. Hierdurch sollen Lehrer ausgebildet werden, um selbst den Wiederbelebungunterricht in den Schulen durchführen zu können. Kernbaustein ist ein 4-stündiger Kurs, der zunächst durch qualifizierte GRC-Kursinstructoren bundesweit angeboten wird. Ein nachhaltiges Konzept

ist geboren, das der Empfehlung der Kultusministerkonferenz entspricht und bei der langfristigen Etablierung des Wiederbelebungunterrichtes in den Schulen unterstützt. Das Ganze fällt in eine Zeit, in der auch die Hilfsorganisationen die Wiederbelebungsausbildung aus ihrem klassischen Erste-Hilfe-Konzept für die Erwachsenenbildung herausgelöst haben und diese jetzt als Zusatzbaustein anbieten. Die Wiederbelebungsausbildung ist damit bei Schülern und Erwachsenen sehr gut aufgestellt, und wir dürfen voller Hoffnung sein, dass sich mit diesen Maßnahmen ein großer Sprung nach vorne in der Laienwiederbelebungsbeteiligung erzielen lässt.

Korrespondenzadresse

Univ.-Prof. Dr. med. B. W. Böttiger
 Klinik für Anästhesiologie und Operative Intensivmedizin, Universitätsklinikum Köln (AÖR)
 Kerpener Straße 62, 50937 Köln, Deutschland
bernd.boettiger@uk-koeln.de

Interessenkonflikt. G. Rücker, B. Dirks, S. Wingen und B.W. Böttiger geben an, dass kein Interessenkonflikt besteht.